WIR

WIRTSCHAFT REGIONAL

DAS MAGAZIN FÜR UNTERNEHMER IN DER REGION

WWW.WIRTSCHAFT-REGIONAL.NET 01 | 2026 | EUR 8,50 | 44861



Foto: Press Medien

KAUF, VERMIETUNG UND ERRICHTUNG VON



Flächen von 10 bis 500.000 Quadratmetern

Sie verfügen über ein Industrie- bzw. Gewerbegrundstück und/oder einen Betrieb und möchten verkaufen und evtl. weiterhin als Mieter im Objekt verbleiben?

Setzen Sie Ihren Besitz in Wert um und profitieren Sie von der Erfahrung und der Kompetenz eines leistungsstarken Projektentwicklers.

WESTKÄMPER

Industriehallenvermietung Baubetreuung Gewerbeimmobilien

Ludger Westkämper GmbH
Uthofstraße 40 . 33442 Herzebrock-Clarholz . Telefon 05245 9 29 77-0 . Mobil: 0171-7102428
E-Mail: lw@westkaemper-gmbh.de

VDMA

„Investitionen wandern ab – Innovationsstandort in Gefahr“

Der Industriestandort Deutschland lebt von Innovationen. Und Innovationen finden nur dort statt, wo auch produziert wird. Der Maschinen- und Anlagenbau will seine Produktion im Heimatmarkt unbedingt erhalten – aber das geht nicht, wenn sich die Standortbedingungen kontinuierlich verschlechtern. Echte, tiefgreifende Reformen am Standort Deutschland sind unabdingbar, wenn wir verhindern wollen, dass immer mehr Forschung, Produktion und damit auch Innovation im Ausland stattfindet!“

Mit diesem Appell an die Bundesregierung bewertete VDMA-Präsident Bertram Kawlath die bisherige Arbeit der Koalition auf der Jahrespressekonferenz des Verbands und kritisierte dabei ausdrücklich die kürzlich wieder aufgeflammte Klassenkampfrhetorik von Teilen der SPD. „Angesichts der Herausforderungen, vor denen wir alle stehen, ist die verbale Aufrüstung von Arbeitsministerin Bärbel Bas völlig unangemessen“, sagte Kawlath. „Ihre Aussage verkennt, dass gerade die Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau als größter industrieller Arbeitgeber im Land, der gute Löhne bezahlt, eine wichtige gesellschaftliche und soziale Aufgabe meistern“, betonte der VDMA-Präsident.



Bertram Kawlath, VDMA-Präsident

Industrieller Mittelstand braucht flexibleren Arbeitsmarkt

Angesichts der im internationalen Vergleich deutlich zu hohen Unternehmenssteuern von durchschnittlich 30 Prozent und eines vergleichsweise unflexiblen Arbeitsmarkts forderte Kawlath, den industriellen Mittelstand jetzt schnell und spürbar zu entlasten. „Wir stehen im globalen Wettbewerb mit Ländern, in denen es auch viele kluge Köpfe gibt – die länger arbeiten und deren Unternehmen deutlich weniger Steuern zahlen müssen. Das geht auf Dauer nicht gut“, warnte er. Daher sei es dringend an der Zeit, die Unternehmenssteuern schneller als im Koalitionsvertrag genannt zu senken und den Arbeitsmarkt zu flexibilisieren. „Wir erwarten zum Beispiel, dass die Bundesregierung endlich ihrem Versprechen im Koalitionsvertrag nachkommt und statt einer täglichen eine wöchentliche Höchstarbeitszeit einführt. Das würde die Flexibilität für Beschäftigte und Arbeitgeber erhöhen. Und wir müssen auch die Lebensarbeitszeit erhöhen“, betonte Kawlath. Es brauche zudem Strukturreformen in den Sozialversicherungen: Abschaffung der abschlagsfreien Rente, schrittweise Erhöhung des Rentenalters sowie eine einheitliche Bezugsdauer des Arbeitslosengelds I für maximal 12 Monate. „Wir steuern aktuell auf eine Staatsquote von mehr als 50 Prozent zu. Das ist ordnungspolitischer Wahnsinn, der Arbeitnehmer und Unternehmen gleichermaßen belastet und Innovationen verhindert“, warnte der VDMA-Präsident.

/// www.vdma.eu

/// Immer informiert sein: Melden Sie sich jetzt zu unserem kostenlosen Newsletter unter www.wirtschaft-regional.net/newsletter an.

Foto: Salome Roessler/VDMA

INHALTSVERZEICHNIS

/// PERSONAL | BERATUNG | BILDUNG

10 Maßgeschneiderte Programme für Nachhaltigkeitsbeauftragte und angehende Führungskräfte
12 Beschäftigen und Qualifizieren – ein Gewinn für Unternehmen und Mitarbeiter
14 Neuer Online-Fördercheck unterstützt bei Personalplanung
15 Weiterbildung bis zu 100 % gefördert

/// MASCHINENBAU | METALL | KUNSTSTOFF

16 Weidmüller schließt Jubiläumsjahr mit Milliardenumsatz ab
18 Digitaler Tresor für sicheren Datenaustausch
20 technotrans enthüllt neuen FuzzyControl-Regler

/// TITELTHEMA

22-26 Industrie 2026: Welche Technologien den Maschinenbau in unserer Region prägen werden

/// LAGER | VERPACKUNG | TRANSPORT | UNTERNEHMENSLOGISTIK

28 CLAAS weiht Logistikzentrum in Harsewinkel ein
29 One-Stop-Solution für Lithium-Ionen-Batterien
30 Ihr Partner für Etikettenlösungen mit Weitblick
32 Der neue STILL Schubmaststapler FXR 14C-16C

/// FOCUS

05 Online-Event der GWS begeistert mehr als 90 Teilnehmende
08 Neuer Webauftritt mit starker Bildsprache

/// RUBRIKEN

04 Impressum
06 Regionalgeflüster
34 Firmenkontakte

Verlag und Herausgeber

Press Medien GmbH & Co. KG
Richthofenstraße 96 · 32756 Detmold
Tel.: (0 52 31) 98 100-0
www.wirtschaft-regional.net

Redaktion und Anzeigen

Peer-Michael Preß (verantwortlich)
Tel.: (0 52 31) 98 100-17
m.press@press-medien.de

Pressemitteilungen bitte an
redaktion@wirtschaft-regional.net

Gekennzeichnete Artikel decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Für unverlangt eingereichte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Anzeigen

Ines Heuer
Tel.: (0 52 31) 98 100-20
i.heuer@press-medien.de

Anzeigenpreisliste Nr. 33/Januar 2025

Druck

Press Medien GmbH & Co. KG, Detmold
www.press-medien.de

Erscheinungsweise

12 Hefte kosten jährlich im Abonnement 24,00 Euro netto. Das Abonnement läuft über ein Jahr und verlängert sich nur dann um ein weiteres Jahr, wenn nicht spätestens drei Monate vor dem Ablauf des Abonnement gekündigt wird. Erfüllungsort und Gerichtsstand Lemgo. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

GWS GESELLSCHAFT FÜR WARENWIRTSCHAFTS-SYSTEME MBH

Online-Event der GWS begeistert mehr als 90 Teilnehmende

Die GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH hat mit ihrer jüngsten Online-Veranstaltung „imFokus E-COMMERCE | FORESIGHT“ erneut Maßstäbe im B2B-E-Commerce ge-setzt. Über 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter zahlreiche Entscheidungs- und Fachkräfte aus dem Großhandel, folgten am 2. Dezember 2025 der Einladung, um sich über aktuelle Trends, innovative Technologien und die Zukunft der E-Commerce-Plattform gevis COMMERCE | FORESIGHT zu informieren.

Ein zentrales Thema der Veranstaltung war der Einsatz Künstlicher Intelligenz im Großhandel und deren Potenzial, Prozesse zu automatisieren, die Effizienz zu steigern und ein erstklassiges Kundenerlebnis zu bieten. Die Verzahnung von KI und modernen, API-fähigen E-Commerce-Plattformen eröffnet neue Möglichkeiten für die individuelle Produktberatung und -empfehlung. Wer über strukturierte, maschinenlesbare Produktdaten verfügt, profitiert in besonderem Maße von den Vorteilen der KI und sichert sich Sichtbarkeit bei den relevanten Zielgruppen. Hier kann gevis COMMERCE | FORESIGHT mit Schnittstellen zu ERP und PIM, KI-Funktionen von Shopware und die konsequente Ausrichtung auf Agentic Commerce KI punkten.

Im weiteren Verlauf des Events rückten weitere Innovationen der Plattform in den Fokus: Product Owner Andreas Soika präsentierte neue Funktionen wie die Einrichtung von Lagern im Shop, Gefahrguthinweise per Piktogramm und das neue Belegportal für Self-Service. Zudem stellte Moritz Naczenski von Shopware den KI-basierten Copilot für schnelle Antworten, einen Image Editor für Produktbilder sowie die Integration von Price Books und Digital Sales Rooms vor. Diese Neuerungen stärken die Plattform nachhaltig und bieten Großhändlern einen spürbaren Mehrwert im digitalen Wettbewerb.

Ein fachliches Highlight war der Branchenbericht von Michael Mertens (ECC Köln). Er zeigte eindrucksvoll auf, dass der B2B-E-Commerce mit einem erwarteten Umsatz von 541 Milliarden Euro im Jahr 2025 ein enormes Wachstum verzeichnet und den B2C-Sektor deutlich übertrifft. Gleichzeitig betonte er die zunehmenden



v. l. n. r. Ann-Kathrin Urban, Alexandra Essig, Thomas Latajka, Sabine Hoffmann und Andreas Soika (alle GWS) während der Live-Übertragung.

Herausforderungen: Die digitale Handelslandschaft wird komplexer, und Unternehmen stehen vor Aufgaben wie der Neukundenakquise, der Steigerung der digitalen Sichtbarkeit und der Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Interne Hürden wie knappe Ressourcen oder Unsicherheit bei der Zielgruppenansprache machen den Wandel für viele Unternehmen zur Pflicht.

Insgesamt hat die Veranstaltung einmal mehr gezeigt, wie dynamisch sich der B2B-E-Commerce entwickelt und wie entscheidend der strategische Einsatz von KI, technische Innovationen und exzellenter Kundenservice für die Zukunftsfähigkeit von Handelsunternehmen sind. Die positive Resonanz der Teilnehmenden bestätigt den eingeschlagenen Weg der GWS – und macht Lust auf spannende Entwicklungen.

/// **www.gws.ms**

Foto: GWS

Junghandwerker siegten auf Bundesebene



Die Handwerkskammer (HWK) Münster meldet einen besonderen Erfolg des Berufsnachwuchses: Bei der Deutschen Meisterschaft im Handwerk errangen sieben Handwerker aus dem Kammerbezirk einen Bundessieg. Zudem wurde eine Teilnehmerin im Wettbewerb „Die gute Form im Handwerk – Handwerker gestalten“ ausgezeichnet. HWK-Vizepräsident Bernhard Blanke würdigte bei der Schlussfeier in Frankfurt am Main die Leistungsstärke der regionalen Ausbildung und das Engagement der jungen Talente. Den Titel „1. Bundessieger“ gewannen der Orthopädieschuhmacher Alexander Perdun aus Everswinkel (Ausbildungsbetrieb Michael Möller, Münster) sowie der Technische Modellbauer Lewis Overbeck aus Emsdetten (Modellbau Willermann). Als „2. Bundessieger“ ausgezeichnet wurden die Bootsbauerin Mona Marietta Dahm aus Soest (Bootswerft Gerhard Bicker, Ahlen), der Elektroniker Silas Schulten aus Nottuln (Franz Ziel, Billerbeck) und der Parkettleger Nils Otto aus Isselburg (Fußbodenbau Paul Seggewiss). Den dritten Platz belegten der Gebäudereiniger David Fiegenbaum aus Stadtlohn (GM Mercan, Gronau) sowie die Hörakustikerin Anita Schuler aus Münster (Sonova Retail Deutschland). Beim Wettbewerb „Die gute Form“ überzeugte zudem die Steinmetzin und Steinbildhauerin Sophia Böhm aus Köln (Stefan Lutterbeck, Everswinkel) und wurde als „1. Preisträgerin“ ausgezeichnet.

Mit Alexander Perdun und Sophia Böhm freuen sich Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz (links) und Vizepräsident Bernhard Blanke (rechts, beide HWK). Foto: HWK Münster



Blumenbecker spendet für den Moorschutz

Die Blumenbecker Gruppe verzichtet seit 2017 auf Weihnachtsgeschenke für Geschäftspartner und spendet stattdessen für nachhaltige und soziale Projekte. In diesem Jahr unterstützt Blumenbecker den Moorschutz in Niedersachsen mit 10.000 Euro. Die Blumenbecker Gruppe hat mit Osnabrück und Langenhagen zwei Standorte in Niedersachsen. Mit Bremen, Hamburg und Lübeck sind drei weitere Standorte in der Nähe der zu schützenden Moorgebiete. „Mit unserer Spende für den Moorschutz in Niedersachsen setzen wir ein Zeichen für einzigartigen Lebensraum. Als Unternehmen tragen wir Verantwortung für unsere Umwelt. Moorlandschaften sind unverzichtbar für die Zukunft kommender Generationen, und ihr Schutz liegt uns am Herzen“, Caren Borges, Sprecherin der Geschäftsführung der Blumenbecker Gruppe. Werden Moore entwässert oder zerstört, setzen sie enorme Mengen klimaschädlicher Treibhausgase frei und verlieren ihre wichtige Pufferfunktion im Naturhaushalt. Der Erhalt und die Wiedervernässung von Mooren sind deshalb unverzichtbare Maßnahmen, um Klima, Artenvielfalt und natürliche Landschaftsstrukturen nachhaltig zu bewahren. „Es ist großartig, dass sich die Blumenbecker Gruppe mit Ihrer Aktion für unsere Moore einsetzt. Wir bedanken uns herzlich für die Spende und den Beitrag zum Erhalt und zur Renaturierung der Moore“, freut sich Anton Wolf, individuelle Spenderbetreuung NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V. über das Engagement.

Geschäftsführung der Holding der Blumenbecker Gruppe v.l.: Olaf Lingnau, Caren Borges (Sprecherin der Geschäftsführung) und Harald Golombek. Foto: Blumenbecker

Ausgezeichnet mit dem German Design Award 2026

Wenn Technik und Design eine enge Verbindung eingehen, entsteht etwas Außergewöhnliches. Genau das ist REMKO mit der Monoblock-Wärmepumpe WKM Pro gelungen. Die Auszeichnung German Design Award in der Kategorie Energy unterstreicht, dass Gestaltung zusammen mit Funktionalität und Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit zu denken ist.



Die Entwicklung der WKM Pro folgte der klaren Linie, eine kompakte, effiziente und umweltfreundliche Wärmepumpe für den Außenbereich auf den Markt zu bringen. Alle relevanten technischen Details sind im hermetisch geschlossenen Außenmodul integriert, was die Installation deutlich vereinfacht. Ergänzt wird das Innenleben mit einem puristischen, geometrisch klaren Design, das in seiner präzisen Linienführung Wertigkeit und technologische Kompetenz vermittelt.

Erfolg für die Monoblock-Wärmepumpe WKM Pro von REMKO: Sie erhält den German Design Award 2026 in der Kategorie Energy. Bild: REMKO GmbH & Co. KG, Lage

Tanja Werres übernimmt kaufmännische Geschäftsführung der Westfalen Weser Netz



Ab dem 1. August 2026 übernimmt Tanja Werres die kaufmännische Geschäftsführung des kommunalen Netzbetreibers Westfalen Weser Netz GmbH. Ihre zukünftigen Ressorts umfassen IT, Personal, Finanzen und den Einkauf. Sie leitet die Westfalen Weser Netz dann in Doppelspitze zusammen mit dem technischen Geschäftsführer Jens Viefhues, der seit dem 1. November 2025 an Bord ist. Seit über 30 Jahren ist Tanja Werres für Diebold Nixdorf auch international aktiv. Aktuell leitet die Betriebswirtin das Werk Paderborn und ist Geschäftsführerin der Diebold Nixdorf Systems GmbH. Zudem setzt sie sich ehrenamtlich als Mitglied von Managerinnen OWL, CrossMentoring OWL/AGV und Zonta International für Führungskultur und Frauenrechte ein.

Tanja Werres übernimmt die kaufmännische Geschäftsführung des kommunalen Netzbetreibers Westfalen Weser Netz GmbH ab August 2026.



Vansformers machen Camperträume wahr

Der Trend zum Urlaub mit dem Camper ist ungebrochen, immer mehr Reiselustige sind im individuell gestalteten Zuhause auf vier Rädern in der Welt unter-wegs. Das junge Unternehmen Vansformers aus Melle bringt innovative Ideen auf die Straße und unterstützt mit solidem Handwerk und technischem Know-how Kun-den dabei, sich ihren Traum vom individuell ausgebauten Van zu erfüllen. Bei der Gründung vor rund fünf Jahren und der nachfolgenden Entwicklung wurde das heute siebenköpfige Team durch die WIGOS Wirtschaftsförderungsgesellschaft Osnabrücker Land beraten und begleitet
Bei der Entwicklung des Unternehmens bekamen die Vansformers-Geschäftsfüh-rer (v.li.) Alexander Järisch und Jonas Hehemann Unterstützung von André Schulenberg vom WIGOS-UnternehmensService.

Bei der Entwicklung des Unternehmens bekamen die Vansformers-Geschäftsfüh-rer (v.li.) Alexander Järisch und Jonas Hehemann Unterstützung von André Schulenberg vom WIGOS-UnternehmensService. Foto: Sandra Joachim-Meyer - WIGOS

Das Beste zeigen: Bewerbungsstart für den Innovationspreis Münsterland 2025/2026

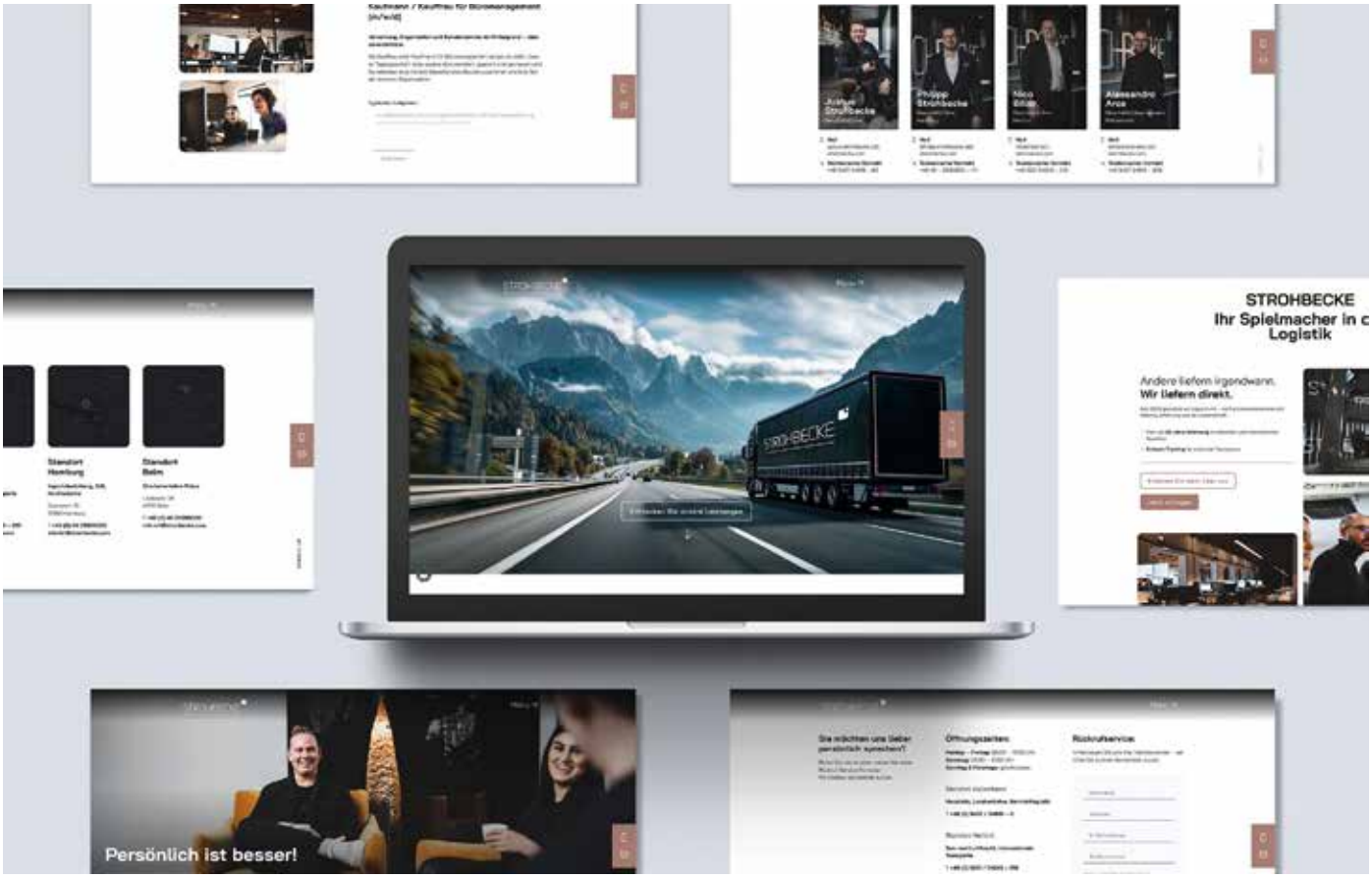
Welche Neuerung macht das Leben leichter? Welches Patent schafft es auf den Weltmarkt? Was für Produkte heben sich ab? Der Innovationspreis Münsterland ist wieder auf der Suche nach kleinen und großen Innovationen der Unternehmen und Betriebe im Münsterland. Unter dem Motto „Zusammen. Wachstum. Stärken. Das Münsterland denkt voraus." sucht die Region ab sofort die besten Innovationen in sechs verschiedenen Kategorien.
Seit 1993 wird der Preis alle zwei Jahre an münsterländische Unternehmen, Hochschulen und Institutionen verliehen, die die Region mit zukunftsweisenden Erfindungen, cleveren Visionen oder vorausschauenden Projekten bereichern. Der Münsterland e.V. vergibt den Innovationspreis Münsterland gemeinsam mit den Förderern des Wettbewerbs, den Sparkassen im Münsterland, der Provinzial Versicherung AG, der Westenergie AG und der Stadtwerke Münster GmbH. Der Preis ist mit 4000 Euro dotiert. Darüber hinaus wird für die Gewinner ein Image- oder Produktfilm finanziert. Sechs bewährte Kategorien bieten bis zum 16. Februar die Möglichkeit, die eigene Idee, das Produkt oder die Innovation in den Wettbewerb zu geben: „Wirtschaft", „Wissenschaft trifft Wirtschaft", „Start-up", „Klein und pfiffig" sowie „Digitale Geschäftsmodelle". Neu ist in diesem Jahr die Teilung der Kategorie „Wirtschaft" in zwei Gruppen mit jeweils einem eigenen Preisträger: Betriebe bis 250 Beschäftigte und Betriebe ab 251 Beschäftigte. Auch einen Sonderpreis wird es wieder geben: Der „Transformationspreis Nachhaltigkeitswirkung" zeichnet Unternehmen aus, die das Thema Nachhaltigkeit in herausragender Weise zu einem ihrer Grundprinzipien erklärt haben.

Bewerbungsschluss für den Innovationspreis 2025/2026 ist der 16. Februar 2026. Alle Informationen zum Innovationspreis, zur Bewerbung und den Teilnahmebedingungen gibt es auf www.innovationspreis-muensterland.de.

STROHBECKE GEHT DIGITAL AUF DIE ÜBERHOLSPUR

Neuer Webauftritt mit starker Bildsprache

Die Strohbecke GmbH aus Wallenhorst zeigt, wie moderner Mittelstand heute aussieht: traditionsbewusst, leistungsstark und digital zukunftsorientiert.



Der neue Onlineauftritt der Strohbecke GmbH – klar strukturiert, modern gestaltet und für alle Endgeräte optimiert.

Mit dem Relaunch der Website präsentiert sich das internationale Logistikunternehmen in einem frischen Look, geplant, entwickelt und umgesetzt von der Osnabrücker Full-Service-Agentur team4media.

Eine Webseite mit der Handschrift von team4media

Der neue Onlineauftritt überzeugt durch eine klare Struktur, übersichtliche Navigation und eine moderne Gestaltung, die Informationen schnell erfassbar macht. Großzügige Weißräume, eine klare Typografie und prägnante Bildelemente sorgen für ein ruhiges, aufgeräumtes Erscheinungsbild, das die Inhalte in den Mittelpunkt stellt. Ein besonderes Augenmerk legte das Agenturteam auf die visuelle Gestaltung des neuen Auftritts. Um die Menschen, Prozesse und Fahrzeuge des Unternehmens authentisch einzufangen, organisierte team4media ein umfassendes Fotoshooting am Standorten Wallenhorst und Herford. Entstanden sind Aufnahmen, die vermitteln, was Strohbecke ausmacht: engagierte Mitarbeitende, eine lebhafte Unternehmenskultur und eine Dynamik, die jeden Tag prägt.

Fotos: team4media



Die Osnabrücker Full-Service-Agentur team4media – verantwortlich für Konzept, Design und Umsetzung des neuen Strohbecke-Auftritts.

Die Motive prägen nicht nur den Onlineauftritt, sondern machen gleichzeitig Werte wie Verlässlichkeit, Präzision und internationale Vernetzung sichtbar. Das Bildkonzept wurde so entwickelt, dass es sich nahtlos in das klare, funktionale Webdesign einfügt und dessen Stil konsequent aufgreift.

Reale Motive treffen auf digitale Kreativität

Ergänzend zu den authentischen Fotografien setzte team4media gezielt auf KI-generierte Visuals und Bewegtbildsequenzen. Diese erweitern die Bildwelt um Szenen, die sich in der Realität nur schwer darstellen lassen, etwa globale Transportwege oder die internationale Vernetzung. So konnten auch Bereiche wie Luft- und Seefracht visuell ergänzt werden, die neben dem Landtransport zu den zentralen Geschäftsfeldern der Strohbecke GmbH zählen. Somit wurde eine moderne und dynamische Kombination aus Realfotografie und digitaler Kreativität geschaffen, die die internationale Ausrichtung von Strohbecke eindrucksvoll unterstreicht.

Digitale Präsenz mit klarer Haltung

Mit dem neuen Webauftritt stärkt Strohbecke seine digitale Sichtbarkeit und positioniert sich als zuverlässiger, innovativer Partner im europäischen Transportwesen. Das Zusammenspiel aus durchdachtem Design, maßgeschneidertem Bildkonzept und technischer Umsetzung unterstreicht die Werte des Unternehmens: Bewegung, Präzision und Vertrauen.

„Unser Ziel war es, einen visuellen Auftritt zu schaffen, der die Identität von Strohbecke nicht nur zeigt, sondern spürbar macht“, erklärt Julia Marie Kramer, Projektmanagerin bei team4media. „Das Fotoshooting war dafür der entscheidende Baustein, da nichts glaubwürdiger ist als echte Menschen und echte Leidenschaft.“

/// **www.team4media.de**
/// **www.strohbecke-internationale-spedition.com**



PHWT PRÄSENTIERT NEUE SPEZIALISIERTE WEITERBILDUNGSKURSE

Maßgeschneiderte Programme für Nachhaltigkeitsbeauftragte und angehende Führungskräfte

Die Private Hochschule für Wirtschaft und Technik (PHWT) mit Standorten in Vechta und Diepholz erweitert ihr Weiterbildungsangebot und reagiert damit auf die wachsenden Anforderungen der modernen Arbeitswelt. Die renommierte Hochschule verbindet seit Jahren erfolgreich theoretisches Wissen mit praktischen Erfahrungen und bietet Studierenden verlässliche Karriereperspektiven bei rund 180 regionalen und international tätigen Partnerunternehmen.

Zum etablierten Studienangebot der Hochschule gehören modernisierte duale und klassische Bachelor-Studiengänge in den Bereichen Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik, Mechatronik, Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Informatik sowie der Masterstudiengang „Nachhaltige Produkte und Prozesse“.
Mit einem neuen, gezielt ausgerichteten Weiterbildungsprogramm eröffnet die PHWT nun auch Berufstätigen die Möglichkeit, ihre Kompetenzen zukunftsorientiert auszubauen. Im Fokus stehen die Themen Nachhaltigkeit, Führung und persönliche Weiterentwicklung.
Ein zentrales Element des Programms ist die Weiterbildung zum/zur Nachhaltigkeitsbeauftragten. Sie richtet sich sowohl an Einsteigerinnen und Einsteiger als auch an Personen mit erster Berufserfahrung, die künftig Verantwortung im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement übernehmen möchten. In drei Präsenztagen sowie be-

Fotos: PHWT

gleitenden Online-Meetings erwerben die Teilnehmenden fundiertes Wissen zu rechtlichen Grundlagen und operativen Anforderungen. Darüber hinaus bietet der Kurs Unterstützung bei der Erstellung eines ersten Nachhaltigkeitsberichts. Absolventinnen und Absolventen profitieren zudem vom Zugang zu einem kontinuierlich wachsenden Netzwerk und werden regelmäßig zu Nachhaltigkeitstreffen eingeladen.

Für angehende oder frisch ernannte Führungskräfte bietet die PHWT das neue Seminar „Leadership Essentials – Grundlagen wirksamer Führung“ an. Das fünftägige Qualifizierungsformat, aufgeteilt in zwei kompakte Seminarblöcke, verfolgt einen praxisnahen Ansatz. Teilnehmende lernen, einen individuellen Führungsstil zu entwickeln und zentrale Führungskompetenzen gezielt einzusetzen. Inhalte wie klare Kommunikation, Teamentwicklung und professioneller Umgang mit Konflikten werden durch individuelles Coaching und eine integrierte Praxisphase ergänzt. Der Austausch mit anderen Nachwuchsführungskräften schafft zusätzliche Impulse für die persönliche Entwicklung.

Interessierte können sich über die Website der PHWT für die Weiterbildungsangebote anmelden. Dort sind zudem



alle aktuellen Termine und weiterführenden Informationen übersichtlich aufgeführt.

Mit dem neuen Weiterbildungsprogramm unterstreicht die PHWT ihr Engagement, Fach- und Führungskräfte bestmöglich auf die Herausforderungen einer zunehmend komplexen Arbeitswelt vorzubereiten.

/// **www.phwt.de**



AGENTUR FÜR ARBEIT NORDHORN

Beschäftigen und Qualifizieren – ein Gewinn für Unternehmen und Mitarbeiter

Sie fördern Ihre Mitarbeiter – wir fördern Sie bis zu 100%!

Der demografische und technologische Wandel beschleunigt wirtschaftliche und strukturelle Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und erfordert gestärkt qualifikatorische Anpassungsprozesse bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Der Gesetzgeber hat vor diesem Hintergrund die Regelungen zur Weiterbildungsförderung an die aktuellen und zu erwartenden Herausforderungen angepasst. Mit dem Qualifizierungschancengesetz wird die Weiterbildungsförderung Beschäftigter unabhängig von Ausbildung, Lebensalter und Betriebsgröße verstärkt. Damit soll insbesondere Beschäftigten, die von Strukturwandel und Digitalisierung betroffen sind, eine Anpassung und Fortentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen ermöglicht werden. Die Qualifizierung Ihrer eigenen Mitarbeitenden ist ein wichtiger Ansatz. Sicher haben Sie in Ihren eigenen Reihen Beschäftigte mit Talenten, die die Fachkräftelücke schließen können. Wir unterstützen Sie, wenn Sie Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Chance geben, sich beruflich weiterzubilden. Auch neu eingestellte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können davon profitieren. Sprechen Sie mit uns über Weiterbildungschancen für Ihre Beschäftigten und über Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung, zum Beispiel Arbeitsentgeltzuschüsse und Bildungsgutscheine zur Übernahme von Weiterbildungskosten. Gerne sind wir Ihnen behilflich bei der Feststellung des unternehmensspezifischen Weiterbildungsbedarfs und klären in einem persönlichen Gespräch die grundsätzlichen Fördervoraussetzungen. Wir bieten Ihnen Hilfestellung bei der Antragstellung und beraten Sie bei Fragen der Umsetzung und Organisation der Weiterbildungsmaßnahmen. Lassen Sie uns gemeinsam die Herausforderungen des Arbeitsmarktes annehmen. Ihr Erfolg ist unser Antrieb. Ihr Arbeitgeber-Service Nordhorn.



Genauere Informationen zur Förderung von Weiterbildungen für Beschäftigte erhalten Sie von unserem Beraterteam unter 0800 4 5555 20.

/// **www.arbeitsagentur.de**

Grafik: Agentur für Arbeit Nordhorn

Beschäftigtenqualifizierung ab 1. April 2024 im Überblick:

	Abschlussorientierte Weiterbildung bei fehlendem Berufsabschluss (nach § 81 (2) SGB III)	Sonstige berufliche Weiterbildung nach § 82 SGB III in Abhängigkeit von der Betriebsgröße und Zugehörigkeit zu einer Personengruppe *Um 5 % erhöhte Förderung bei Vorliegen einer Betriebsvereinbarung über die berufliche Weiterbildung oder eines Tarifvertrages, der betriebsbezogen berufliche Weiterbildung vorsieht (in Abhängigkeit von der Betriebsgröße)			Neu Qualifizierungsgeld nach § 82a SGB III
Betriebsgröße	Alle Betriebsgrößen	< 50 Beschäftigte	50–499 Beschäftigte	Ab 500 Beschäftigte	Alle Betriebsgrößen
Übernahme Lehrgangskosten	100 %	100 % (soll)	50 %* 100 % (soll) bei Vollendung des 45. Lebensjahres oder Schwerbehinderung	25 %	durch den Arbeitgeber zu tragen
Arbeitsentgeltzuschuss	bis zu 100 %	75 %*	50 %*	25 %	keine Übernahme
Entgeltersatzleistung	keine Übernahme	keine Übernahme	keine Übernahme	keine Übernahme	60/67 %
Zulassungserfordernis	Maßnahme und Träger	Maßnahme und Träger	Maßnahme und Träger	Maßnahme und Träger	nur Träger
Behinderungsbedingt erforderliche Mehraufwendungen	keine Übernahme	werden übernommen	werden übernommen	werden übernommen	werden übernommen

TH OWL
TECHNISCHE HOCHSCHULE OSTWESTFALEN-LIPPE
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES AND ARTS



TOP HOCHSCHULE in Deutschland Award 2021 StudyCheck.de
TOP HOCHSCHULE in Deutschland Award 2025 StudyCheck

Komm vorbei und lern uns kennen!

Hochschulinformationstage am 11. und 12. Februar 2026 von 9–13 Uhr am Innovation Campus in Lemgo

www.th-owl.de/hit

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Neuer Online-Fördercheck unterstützt bei Personalplanung

Mit einem neuen digitalen Tool erleichtert die Bundesagentur für Arbeit (BA) Unternehmen ab sofort den Zugang zu potenziellen Fördermöglichkeiten. Arbeitgebende können nun mit wenigen Klicks prüfen, ob sie Unterstützung etwa bei Neueinstellungen, Qualifizierungen oder Weiterbildungsmaßnahmen erhalten könnten.

Der Fördercheck richtet sich an Unternehmen aller Größen und Branchen. Das Tool führt Nutzerinnen und Nutzer durch einen kurzen Fragenkatalog und liefert anschließend eine erste Einschätzung über infrage kommende Förderinstrumente. Dazu zählen unter anderem der Eingliederungszuschuss, die Assistierte Ausbildung oder Programme zur Einstiegs- und Beschäftigtenqualifizierung.

Viele dieser Angebote sind bislang vor allem größeren Unternehmen bekannt. Der Fördercheck schafft hier mehr Transparenz und soll auch kleinen und mittleren Betrieben den Zugang zu Förderleistungen erleichtern.

Die BA möchte mit dem neuen Online-Angebot insbesondere die Personalentwicklung in Unternehmen stärken. „Es bietet einen guten Einstieg und hilft, mögliche Förderinstrumente frühzeitig zu erkennen – einfach, schnell und übersichtlich. Damit schaffen wir Transparenz und helfen Unternehmen dabei, Potenziale zu nutzen, Fachkräfte zu gewinnen und Beschäftigung nachhaltig zu sichern“, erklärt Daniel Terzenbach, Vorstand Regionen der Bundesagentur für Arbeit.



Andrea Nahles, Vorsitzende des Vorstandes der Bundesagentur für Arbeit.

Vor allem Betriebe, die Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf einstellen oder Beschäftigte weiterqualifizieren möchten, können vom Fördercheck profitieren.

Nach der Online-Abfrage haben Unternehmen die Möglichkeit, unmittelbar Kontakt mit ihrem lokalen Arbeitgeber-Service aufzunehmen. Dort können Fördervoraussetzungen, Antragswege und individuelle Möglichkeiten detailliert besprochen werden.

Der neue Fördercheck ergänzt das bestehende Informationsangebot der BA und soll die Nutzung von Förderleistungen deutlich vereinfachen.

/// **www.arbeitsagentur.de/unternehmen/finanziell**



Foto: Bundesagentur für Arbeit





DEULA WESTFALEN-LIPPE

Weiterbildung bis zu 100 % gefördert

Weiterbildung kostet Zeit und Geld - auch den Arbeitgeber, der dann auf seine Mitarbeiter verzichten muss.

Deshalb muss Weiterbildung passgenau auf den Bedarf der Unternehmen zugeschnitten und idealerweise verbunden sein mit Fördermitteln, deren Konditionen attraktiv genug sind, um den Antragsaufwand zu rechtfertigen – damit auch kleinere Betriebe profitieren können.

Die DEULA Westfalen-Lippe in Warendorf hat dafür den Modulbaukasten Grüne Berufe entwickelt, dessen praxisnahe Qualifizierungen perfekt auf die Bedürfnisse in den sogenannten „grünen“ Berufen zugeschnitten sind. Auch Quereinsteigern hilft der Modulbaukasten beim Erwerb der notwendigen Qualifikationen.

Aus über 30 Seminarangeboten sind individuelle Kombinationen wählbar - von Kursen zur Baum- und Vegetationsflächenpflege über Maschinenbedienung und Schweißkurse bis zur Führerscheinausbildung.

Zuschüsse bis zu 100 % der Lehrgangskosten und 75 % des Arbeitsentgelts sind möglich, je nach Betriebsgröße - gefördert durch die Agentur für Arbeit.

Dafür muss die individuelle Kurskombination pro Mitarbeiter*in mindestens 121 Unterrichtsstunden betragen und innerhalb von 2 Jahren abgeschlossen sein. Die Förderung ist unkompliziert zu beantragen. Bei Fragen hilft die DEULA-Bildungsberatung.

/// **www.deula-warendorf.de**

Ihr Arbeitgeber-Service vor Ort

Investition Zukunft.

Investieren Sie in die Weiterbildung Ihres Teams.
Wir beraten Sie zu Qualifizierungsangeboten und Förderleistungen, mit denen Sie Ihre Mitarbeiter und Auszubildenden passgenau aus- und weiterbilden können.
Melden Sie sich unter 0800 4 5555 20. Mehr unter: **www.arbeitsagentur.de/unternehmen/arbeitgeber-service**



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Nordhorn
bringt weiter.

Fotos: DEULA

WEIDMÜLLER

Weidmüller schließt Jubiläumsjahr mit Milliardenumsatz ab

Event-Reihe Orange Weeks und Eröffnung des neuen Elektronikwerks als Jahreshighlights.

Das Jahr 2025 war für Weidmüller ein ganz besonderes: Das Detmolder Elektro- und Verbindungstechnikunternehmen feierte sein 175-jähriges Bestehen und setzte mit seinen Projekten wichtige Meilensteine für die Zukunft. Trotz weiterhin herausfordernder Marktbedingungen verzeichnet das Unternehmen in diesem Jahr ein moderates Wachstum im einstelligen Prozentbereich: Die Umsatzmarke von einer Milliarde Euro wird überschritten – ein klares Zeichen für die Stärke und Innovationskraft des Familienunternehmens.

„Dass wir trotz des anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Umfelds wieder die Umsatzmarke von einer Milliarde Euro erreichen, zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind: Mit unseren Technologien gestalten wir die Megatrends Elektrifizierung, Automatisierung und Digitalisierung“, betont Dr. Sebastian Durst, Vorstandsvorsitzender der Weidmüller-Gruppe. „Unsere Investitionen in Innovationen, Nachhaltigkeit und unsere Standorte, gerade auch in Deutschland, zahlen sich aus und bilden die Grundlage für weiteres Wachstum.“



Dr. Sebastian Durst, Vorstandsvorsitzender der Weidmüller-Gruppe.

Weidmüllers Jubiläumsjahr war geprägt von besonderen Ereignissen und strategischen Investitionen.

175 Jahre Weidmüller

Anlässlich seines Firmenjubiläums veranstaltete Weidmüller die Event-Reihe Orange Weeks. Das ganze Jahr über besuchten Kundengruppen aus aller Welt den Weidmüller-Hauptsitz in Detmold. Das Technologieunternehmen bot den Besucherinnen und Besuchern exklusive Einblicke in seine Lösungen und Produkte und hat diese in den Workshops live erlebbar gemacht. Aufgrund des großen Erfolgs der Veranstaltungsreihe werden die Orange Weeks auch im kommenden Jahr fortgeführt.

Eröffnung des neuen Elektronikwerks

Das neue Elektronikwerk in Detmold markiert für Weidmüller einen Meilenstein in seiner Firmengeschichte. Mit der Inbetriebnahme des hochmodernen Produktionsgebäudes stärkt Weidmüller seine Fertigungskapazitäten nachhaltig und bedient die wachsende Nachfrage nach

Fotos: Weidmüller

Industrielacke nach Maß



Dreisol COATINGS

Industriestraße 4
32361 Pr. Oldendorf-Bad Holzhausen
Telefon 0 57 42/93 00-0
Telefax 0 57 42/93 00-49

e-Mail: mail@dreisol.de · www.dreisol.de



Weidmüller feierte in diesem Jahr sein 175-jähriges Firmenjubiläum.



Anlässlich seines Firmenjubiläums veranstaltete Weidmüller die Event-Reihe Orange Weeks.

innovativen Elektroniklösungen. Im neuen Werk produziert das Technologieunternehmen hauptsächlich für den europäischen Markt, um sich – auch vor dem Hintergrund geopolitischer Spannungen – regional resilient aufzustellen und Störungen in den Lieferketten vorzubeugen.

Ausblick auf 2026

Weidmüller wird seine Aktivitäten in den Bereichen elektrische Verbindungstechnik, Industrial IoT, Automatisierung und erneuerbare Energien weiter ausbauen. Dabei immer mit dem Ziel, effektive Lösungen für die konkreten Anwendungen seiner Kunden zu schaffen. Darüber hinaus plant Weidmüller, seine globale Präsenz durch neue Partnerschaften zu stärken und so die internationale Wettbewerbsfähigkeit weiter auszubauen.

„Wir sind überzeugt, dass wir auch im kommenden Jahr gemeinsam mit unseren Kunden und Partnern erfolgreich sein werden. Unser Anspruch bleibt, die industrielle Transformation aktiv mitzugestalten“, so Dr. Sebastian Durst.

/// **www.weidmueller.com**

Press Medien
Verlag | Druckerei | Agentur
B2B WERBUNG
PRINT & ONLINE
MARKETINGBERATUNG


Sonderkonstruktionen im Metall- und Aluminiumbereich
Leitern + Gerüste in Holz, Stahl + Alu, Zaunprogramm
LEITERN-KESTING GMBH SEIT 1952
Horstweg 59 | 32657 Lemgo-Wiembeck
Tel: 05261/88092 | Fax: 05261/88591 | www.leitern-kesting.de



MAKEATHON XCHANGE4INDUSTRY:

Digitaler Tresor für sicheren Datenaustausch

Die Gewinner des Makeathons XCHANGE4INDUSTRY stehen fest: Amal Nimmy Lal, Aryman Deshwal, Abdul Moic Lakadkutta, Muhammad Ammar Tanweer und Samuel Tekyi haben mit ihrer Idee eines Datenaustauschportals zwischen Hersteller und Kunden die Jury überzeugt. Das Gewinnerteam erhält ein Preisgeld von 3.000 Euro, das von der Sparkasse Paderborn-Detmold-Höxter gestellt wird. Insgesamt arbeiteten 40 Teilnehmende in sieben Teams am 3. und 4. Dezember im IoT Xperience Center in Paderborn an drei Challenges rund um souveränen Datenaustausch in der Industrie.

Mit dem Makeathon schaffen wir für unsere Unternehmen ein geschütztes Experimentierfeld. Sie können reale Herausforderungen einbringen, neue Lösungswege testen und direkt sehen, was funktioniert. Unser Ziel ist, dass aus den Ideen konkrete Umsetzungsprojekte entstehen, die Wettbewerbsfähigkeit stärken und den souveränen Umgang mit Daten im Unternehmensalltag verankern“, sagt Günter Korder, Geschäftsführer des Technologie-Netzwerks it’s OWL und Mitglied der Makeathon Jury.

Der Spitzencluster it’s OWL organisierte den Makeathon gemeinsam mit dem Fraunhofer IEM und dem Heinz Nixdorf Institut im Rahmen des Projekts DaFoX. Das Projekt unterstützt Unternehmen beim Einstieg in den Datenraum Factory X und macht den souveränen Umgang mit Daten in Wertschöpfungsnetzwerken praktisch erfahrbar.

Datensouveränität als Ausgangspunkt

Viele Industrieunternehmen speichern ihre Daten heute bei außereuropäischen Anbietern. Das kann sie abhängig machen, rechtlich angreifbar und schränkt ihre Datensouveränität ein. Gleichzeitig sind Daten das Rückgrat moderner Wertschöpfungsketten. Je mehr Unternehmen

Foto: it’s OWL

sich vernetzen, desto wichtiger werden klare Regeln, wer welche Daten wofür nutzen darf.

Der Makeathon XCHANGE4INDUSTRY setzt genau hier an. Die zentrale Frage lautet: Wie kann souveräner Datenaustausch im Alltag von Maschinenbau, Automatisierung und Elektronik aussehen, so dass Daten sicher, kontrolliert und mit klaren Nutzungsrechten zwischen Partnern fließen können.

Ein Makeathon ist ein Innovationswettbewerb, bei dem interdisziplinäre Teams in kurzer Zeit an konkreten Aufgaben arbeiten. Der Begriff setzt sich aus „make“ für machen und Marathon zusammen. Beim Makeathon XCHANGE4INDUSTRY entwickeln die Teams in zwei Tagen Ideen und Prototypen für den souveränen Austausch von Daten zwischen Unternehmen.

Drei Challenges aus der industriellen Praxis

Im Mittelpunkt des Makeathons standen drei Aufgabenstellungen von Unternehmen aus OstWestfalenLippe: Werkzeugbau Berger GmbH, G. Kraft Maschinenbau GmbH und WAGO Kontakttechnik GmbH & Co. KG. Sie spiegeln typische Fragen wider, vor denen viele industrielle Betriebe im Umgang mit Daten stehen.

Kraft Maschinenbau beschäftigte die wachsende Bedeutung von Softwareupdates im Maschinen und Anlagenbau. Gesucht wurden Ansätze, wie Unternehmen Updates für Anlagensoftware künftig planbar, sicher und effizient bereitstellen können. Dazu gehört etwa, Updates über den Lebenszyklus einer Anlage zu organisieren, Ausfallzeiten zu minimieren und klare Regeln für Berechtigungen und Verantwortlichkeiten zu schaffen.

In der Challenge von WAGO stand der Digital Product Passport im Mittelpunkt. Ein Digital Product Passport ist ein digitaler Produktepass, der wichtige Informationen über ein Produkt entlang seines Lebenszyklus bündelt. Die Teams arbeiteten an Ideen, wie über QR Codes und digitale Pässe sichtbar wird, was ein Artikel im Lauf seines Lebens „erlebt“ hat und wie er zurückgegeben, repariert oder recycelt werden kann. Dazu gehört auch die Frage, welche Daten Kundinnen und Kunden beim Scan eines QR Codes sehen sollen und welche Anreize sie zu nachhaltigem Handeln motivieren.

Die Gewinner-Idee: Ein digitaler „Datentresor“

Gewonnen hat eine Idee zu der Challenge des Unternehmens Werkzeugbau Berger GmbH. Das KMU aus Salzkotten stellte die Frage, wie sich Produktdaten entlang der gesamten Wertschöpfungskette lückenlos nachvollziehen lassen. Ziel der Challenge war, Informationen zu einem Produkt so zu strukturieren, dass Herkunft, Einsatzorte und wichtige Zustände jederzeit transparent bleiben. So sollen Unternehmen beispielsweise nachvollziehen können, wann ein Bauteil gefertigt, gewartet oder überarbeitet wurde.

Die Lösung: Ein „Digital Vault“ bündelt alle kundenspezifischen Werkzeugdaten an einem Ort, ergänzt durch ein „IoT Pulse“, das Nutzungsdaten wie Zykluszahlen oder Temperatursprünge direkt aus der Anwendung erfasst. Hersteller und Anwender sehen so auf einer gemeinsamen Zeitleiste, wann ein Werkzeug konstruiert, ausgeliefert, eingesetzt, gewartet oder überarbeitet wurde und unter welchen Bedingungen es tatsächlich im Einsatz ist. Auf dieser Basis können perspektivisch smarte Garantien, vorausschauende Wartung (Predictive Maintenance) und besser fundierte Designentscheidungen entwickelt werden.

Geschäftsführer Marius Haacke ist begeistert: „Die Idee eines gemeinsamen Portals für den Datenaustausch mit unseren Kunden trifft genau ins Schwarze. So ein digitaler Assistent macht die Zusammenarbeit einfacher und gibt uns bei Berger mehr Freiraum für unser Kerngeschäft, die Herstellung von Spritzgusswerkzeugen.“ Jetzt wolle er gemeinsam mit dem Team prüfen, wie sie den Ansatz konkret ins Unternehmen holen könnten. Der Kontakt über it’s OWL sei dabei ein echter Mehrwert, weil er Zugang zu neuem Know-how öffne und die Vernetzung in der Region fördere.

/// **www.its-owl.de/**





Anders als herkömmliche PID-Regler reagiert FuzzyControl dynamisch auf veränderte Prozessbedingungen und passt sich entsprechend an.

INTELLIGENTE PROZESSSTABILISIERUNG IM SPRITZGUSS:

technotrans enthüllt neuen FuzzyControl-Regler

technotrans setzt einen neuen Standard in der präzisen Temperierung für die Kunststoffverarbeitung: Mit dem intelligenten Regler FuzzyControl präsentiert das Unternehmen eine selbstoptimierende Lösung, die auch bei anspruchsvollen Spritzgussanwendungen für maximale Prozessstabilität sorgt. Anders als herkömmliche PID-Regler (Proportional-Integral-Differential) reagiert FuzzyControl dynamisch auf veränderte Prozessbedingungen und passt sich entsprechend an. Das Ergebnis ist eine konstant hohe Produktqualität, weniger Ausschuss und ein geringerer Energieverbrauch.

FuzzyControl ist exakt auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden in der kunststoffverarbeitenden Industrie zugeschnitten“, sagt Nicolai Küls, Geschäftsführer der technotrans solutions GmbH. „Das System denkt für den Anwender mit, stabilisiert den Prozess und steigert so die Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit der Produktion maßgeblich.“ Die exakte Temperaturführung ist ein entscheidender Faktor für Qualität und Effizienz im Spritzgussprozess. Während klassische PID-Regler in Standardanwendungen zuverlässig arbeiten, stoßen sie bei komplexen Rahmenbedingungen an ihre Grenzen.

Lange Schlauchleitungen, enge Werkzeugquerschnitte oder schwankende Prozessparameter können zu Temperaturschwankungen führen, die wiederum Ausschuss und unnötigen Materialverbrauch zur Folge haben.

Hier setzt die neue FuzzyControl-Regelung von technotrans an. Basierend auf der sogenannten Fuzzylogik,

Foto: technotrans SE

die dem menschlichen Denken nachempfunden ist, analysiert das System kontinuierlich die Regelstrecke. Es erkennt Abweichungen und passt die Regelparameter dynamisch an, um die Werkzeugtemperatur präzise am Sollwert zu halten. Ein manuelles Nachjustieren durch die bedienende Person ist nicht mehr erforderlich. Die intelligente Regelung verhindert das bei PID-Reglern bekannte Überschwingen der Temperatur und verkürzt die Regelzeiten. Dies führt zu einem geringeren Energieverbrauch und trägt zur Senkung der Betriebskosten bei.

„Der entscheidende Vorteil liegt in der Einfachheit und der hohen Präzision“, erklärt Küls. „Anwenderinnen und Anwender stellen die gewünschte Temperatur ein, aktivieren die FuzzyControl-Funktion – und das System übernimmt den Rest. Selbst bei anspruchsvollen Bedingungen sorgt die Regelung für eine konstant hohe Bauteilqualität und Prozesssicherheit.“ Durch die Minimierung von Produktionsausschuss leistet FuzzyControl zudem einen wichtigen Beitrag zu Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit. Die Automatisierung der Regeleinstellungen reduziert den personellen Aufwand und steigert die Gesamtanlageneffektivität, da für die Parametrierung kein Expertenwissen erforderlich ist. Weitere Informationen unter:

/// **www.technotrans.de**



VOLL AUTONOM: KIRA B 50.

Böden perfekt reinigen. Wirtschaftlich. Einfach. Sicher.

Store Bielefeld
Gütersloher Str. 328
Tel: 0521 4008298-0
bi@kaercher-schreiber.de

Store Harsewinkel
Franz-Claas-Str. 12
Tel: 05247 98588-0
hsw@kaercher-schreiber.de

kaercher-schreiber.de/vorfuehrung

KÄRCHER

KÄRCHER STORE
SCHREIBER

Schreiber GmbH, Franz-Claas-Str. 12, 33428 Harsewinkel



INDUSTRIE 2026

Wie OWL, Münster und Osnabrück den Maschinenbau neu erfinden.

Der Maschinenbau im Nordwesten startet in ein Jahr, in dem sich strategische Entscheidungen schneller auszahlen – oder schneller rächen – als noch vor wenigen Jahren. In Ostwestfalen-Lippe (OWL), im Münsterland und im Raum Osnabrück treffen exportorientierte Industrie, spezialisierte Zulieferer, leistungsfähige Hochschulen und dichte Netzwerke aufeinander. 2026 wird für viele Betriebe zum Prüfstein: Wer Digitalisierung, Automatisierung und Nachhaltigkeit als zusammenhängendes Programm versteht, kann Produktivität steigern, Lieferfähigkeit absichern und neue Märkte erschließen. Wer die Themen isoliert betrachtet, riskiert Insellösungen, die Aufwand erzeugen, aber zu wenig Wirkung entfalten.

Der Jahresstart bietet den passenden Moment, den Blick zu weiten: Welche Technologien werden 2026 in der Praxis wirklich relevant? Wo entstehen neue Standards? Und welche Entscheidungen müssen Unternehmerinnen und Unternehmer jetzt treffen, damit Investitionen in zwölf Monaten messbar wirken?

Makrotrends 2026: globaler Druck, regionale Stärke

Die Rahmenbedingungen bleiben anspruchsvoll. Unternehmen müssen weiterhin mit schwankenden Energie- und Materialkosten, geopolitischen Unsicherheiten und hoher Volatilität in Lieferketten umgehen. Gleichzeitig steigen die Erwartungen aus Kundenmärkten: kürzere Lieferzeiten, höhere Variantenvielfalt, dokumentierte Qualität, wachsende Transparenzanforderungen in der Lieferkette und zunehmend belastbare Angaben zu Energie- und Emissionswerten. Auch Preisdruck bleibt ein Begleiter – nicht nur in Standardsegmenten, sondern zunehmend auch bei komplexen Produkten, weil Kunden stärker vergleichen und Kostenstrukturen in Ausschreibungen detaillierter prüfen.

Für die Region ist das eine doppelte Botschaft. Erstens: Der Maschinenbau ist gefordert, Prozesse stabiler und effizienter zu machen – und zwar über den gesamten Wertstrom hinweg. Zweitens: Die Ausgangslage ist gut. Die Region verfügt über eine hohe Dichte an Know-how, praxisnahe Forschung sowie über Netzwerke, die den Transfer von neuen Lösungen in die Betriebe erleichtern. Entscheidend ist, wie konsequent Unternehmen diese Stärken nutzen: durch klare Technologie-Roadmaps, standardisierte Daten- und Schnittstellenlogik sowie durch Partnerschaften, die nicht nur Technik liefern, sondern auch Implementierung und Betrieb unterstützen.

2026 rückt zudem die Frage in den Mittelpunkt, wie schnell Innovation in die Fläche kommt. Pilotprojekte gibt es reichlich – entscheidend ist, ob sich Lösungen skalieren lassen: über Linien, Werke und Standorte hinweg. Denn der internationale Wettbewerb verzeiht keine langen Lernkurven mehr. Wer Daten sauber erschließt, Prozesse standardisiert und mit Partnern in klaren Rollenmodellen zusammenarbeitet, kann neue Technologien deutlich schneller „andocken“ – und damit schneller Wirkung erzielen.

Foto: Press Medien

Kompakt:
Die sechs Technologiehebel, die 2026 prägen

- KI-gestützte Automatisierung und Qualitätsprüfung
- Robotik, Cobots und modulare Automatisierung
- Digitale Zwillinge, Retrofit und datengetriebene Steuerung
- Energieeffizienz und Nachhaltigkeit als Produkt- und Prozessmerkmal
- Intralogistik mit Transparenz, Autonomie und Standardisierung
- Qualifizierung, neue Rollenprofile und Zusammenarbeit zwischen IT und Produktion

Die folgenden Trends zeigen, wie diese Hebel zusammenwirken – und warum 2026 für viele Unternehmen zum Jahr der Priorisierung wird.

Trend 1: KI-gestützte Automatisierung – vom Experiment zur Basistechnologie

Künstliche Intelligenz ist im Maschinenbau nicht mehr nur ein Schlagwort. 2026 wird sie in vielen Betrieben zur Basistechnologie – vor allem dort, wo Daten bereits verfügbar sind: bei Sensorik, Maschinenzuständen, Qualitätsparametern, Prozessdaten oder Energieverbrauch. Typische Anwendungsfelder sind automatische Sichtprüfungen, Anomalie-Erkennung in Produktionsdaten, intelligente Assistenzsysteme für Rüst- und Wartungsprozesse sowie die Vorhersage von Ausfällen (Predictive Maintenance).

Der größte Nutzen entsteht dort, wo KI konkrete Engpässe adressiert. In der Qualitätssicherung etwa kann KI helfen, Fehlerbilder zu erkennen, die in klassischen Regelwerken nur schwer abzubilden sind. In der Instandhaltung kann sie Muster in Schwingungs-, Strom- oder Temperaturdaten nutzen, um drohende Störungen früh zu identifizieren. Im Produktionscontrolling kann KI Abweichungen im Prozess schneller sichtbar machen – und damit die Ursachenanalyse beschleunigen. Gleichzeitig kann KI in der Arbeitsvorbereitung oder im Service dabei unterstützen, Informationen zu strukturieren: Welche Maschine hatte ähnliche Symptome? Welche Ersatzteile waren in der Vergangenheit relevant? Welche Maßnahmen waren erfolgreich?

Der wichtigste Hebel liegt selten in der „perfekten“ KI, sondern in der Datenbasis und der Einbindung in den Alltag. Betriebe, die klare Datenverantwortlichkeiten schaffen, Daten in standardisierten Formaten zusammenführen und Ergebnisse in bestehende Systeme integrieren, profitieren schneller. In der Praxis bedeutet das: weniger ungeplanter Stillstand, stabilere Qualität und eine bessere Planbarkeit von Wartungsfenstern. Gleichzeitig zeigt sich: KI-Projekte scheitern häufig nicht an Algorithmen, sondern an fehlenden Datendefinitionen, unklaren Zuständigkeiten oder daran, dass die Lösung nicht in die Routineprozesse passt.

Für den Mittelstand ist 2026 daher auch ein Organisationsjahr. Neben Datenkompetenz braucht es Rollen und Regeln: Wer verantwortet Datenqualität? Wer priorisiert Use Cases? Wie werden Modelle überwacht und aktualisiert? Und wie wird verhindert, dass ein einzelnes KI-Projekt zwar technisch „funktioniert“, aber im Alltag niemanden entlastet? Wer diese Fragen früh beantwortet, schafft einen strukturierten Weg vom Pilot zum Standard – inklusive der Fähigkeit, später weitere Use Cases schneller nachzuziehen.

Trend 2: Robotik und kollaborative Systeme – der Mittelstand automatisiert anders

Robotik bleibt ein Kerntrend – aber die Automatisierung im Mittelstand folgt eigenen Regeln. Statt hochspezialisierter Inseln rücken flexible, modular erweiterbare Systeme in den Vordergrund. Kollaborative Roboter (Cobots) übernehmen Aufgaben, die ergonomisch belastend oder repetitiv sind. Mobile Roboter und autonome Transportlösungen verbinden Produktionsschritte, ohne dass die gesamte Fabrik neu geplant werden muss. 2026 wird Robotik damit stärker zur „Baukasten-Technologie“, die in kleinen Schritten wächst und sich an Prozessänderungen anpassen lässt.

Für Unternehmen in OWL, Münster und Osnabrück ist das attraktiv, weil Losgrößen und Variantenvielfalt hoch sind. Flexible Robotik kann helfen, Engpässe in Montage, Verpackung, Palettierung, Maschinenbeschickung oder in der Zwischenlogistik zu entschärfen. Gleichzeitig steigt der Bedarf an Integrationskompetenz: Roboter müssen mit Maschinen, IT-Systemen, Sicherheitskonzepten und Prozesslogik zusammenspielen. Erfolgreich sind vor allem Betriebe, die früh in Standards investieren – etwa in wiederverwendbare Greifer, klare Schnittstellen zur Anlagensteuerung und definierte Abläufe für Umrüstung, Wartung und Störungsbehebung.

Wichtig ist auch die Wirtschaftlichkeit: Robotikprojekte werden 2026 stärker über Gesamteffekte bewertet, nicht nur über einzelne Taktzeitgewinne. Dazu gehören

reduzierte Ausschussquoten, geringere Nacharbeit, entlastete Fachkräfte, stabilere Lieferfähigkeit und eine höhere Prozesssicherheit. Robotik zahlt sich besonders dort aus, wo sie Variabilität beherrschbar macht – und nicht dort, wo sie neue Komplexität schafft. Wer Robotik als Teil eines standardisierten Produktionssystems plant, kann später schneller erweitern und neue Produkte integrieren.

Hinzu kommt ein kultureller Faktor: Robotik-Projekte profitieren, wenn Mitarbeitende früh eingebunden werden. Schulungen, transparente Ziele und eine klare Aufgabenverteilung reduzieren Reibungsverluste in der Einführungsphase. 2026 gilt mehr denn je: Robotik ist nicht nur eine technische Entscheidung, sondern auch ein Change-Projekt – mit Auswirkungen auf Taktung, Qualifikation, Schnittstellen und Instandhaltung.

Trend 3:
Digitale Zwillinge und datengetriebene Produktion – Transparenz wird zum Wettbewerbsvorteil

Digitale Zwillinge sind 2026 in vielen Branchen kein Zukunftsbild mehr, sondern ein konkretes Werkzeug. In der Planung unterstützen sie Simulationen von Materialflüssen, Kapazitäten, Taktzeiten und Layoutvarianten. Im Betrieb liefern sie eine konsistente Sicht auf Maschinenzustände, Qualitätsdaten und Energieverbrauch. Der Nutzen ist besonders hoch, wenn Unternehmen ihre „Ist-Welt“ in quasi Echtzeit verstehen: Welche Linie läuft stabil? Wo entstehen Ausschuss und Nacharbeit? Welche Parameter treiben Energie und Verschleiß? Wo entstehen Wartezeiten, die nicht offensichtlich sind, aber Durchlaufzeiten verlängern?

Gerade im Maschinenbau mit langen Lebenszyklen ist der Retrofit-Gedanke zentral: Bestehende Anlagen werden über zusätzliche Sensorik, Gateways und Software-Adapter digital anschlussfähig gemacht. Das ist häufig schneller und wirtschaftlicher, als komplette Anlagen zu ersetzen. 2026 wird daher das Jahr, in dem viele Unternehmen die zweite Digitalisierungsstufe zünden: weg von punktuellen Datenerfassungen hin zu einer durchgängigen Datenarchitektur. Dazu gehören Datenmodelle, definierte Schnittstellen, saubere Stammdaten sowie eine klare Entscheidung, welche Daten in welcher Qualität und Frequenz benötigt werden.

Wichtig ist die Verbindung zur Entscheidungsebene. Daten sollen nicht nur gesammelt, sondern genutzt werden: für Engpassanalysen, Ursachen-Wirkungs-Bewertungen, Priorisierung von Verbesserungsmaßnahmen und belastbare Investitionsrechnungen. Unternehmen, die digitale Zwillinge mit Kennzahlensteuerung verbinden, gewinnen Geschwindigkeit – nicht nur in der Produktion, sondern auch in Planung und Service. Gleichzeitig erhöht sich die Transparenz im Kundenkontakt: Wer Maschinenzustände, Energieprofile oder Verfügbarkeiten nachvollziehbar darstellen kann, schafft Vertrauen und erleichtert Diskussionen über Leistungsumfang, Servicelevel und Optimierungsmaßnahmen.

Trend 4:
Nachhaltige Produktion und Energieeffizienz – vom Pflichtprogramm zur Produktstrategie

Nachhaltigkeit bleibt 2026 Pflichtprogramm – aber sie wird stärker zur Produktstrategie. Kunden erwarten energieeffiziente Maschinen, nachvollziehbare Materialherkunft und belastbare Angaben zu Emissionen entlang der Wertschöpfung. Für Hersteller und Zulieferer bedeutet das: Energie- und Materialeffizienz müssen bereits in Entwicklung und Konstruktion mitgedacht werden. Auch in der eigenen Produktion steigen die Anforderungen an Monitoring und Optimierung, weil Energieeffizienz zunehmend als Kostenhebel, aber auch als Wettbewerbsargument verstanden wird.

Praktisch geht es um drei Ebenen. Erstens: Prozessoptimierung im Werk – etwa durch Lastmanagement, Wärmerückgewinnung, optimierte Druckluftsysteme oder eine bessere Auslastung energieintensiver Anlagen. Zweitens: Produkt- und Maschinenkonzepte – zum Beispiel Antriebe, Steuerungen und Software, die Energieverbrauch messbar senken, Zustände transparent machen und Effizienz in unterschiedlichen Lastfällen verbessern. Drittens: Dokumentation und Kommunikation – nicht als Bürokratieprojekt, sondern als Grundlage für Kundenanforderungen, Ausschreibungen und Investitionsentscheidungen. Wer Daten strukturiert bereitstellen kann, ist in Gesprächen schneller und belastbarer.

Für den regionalen Maschinenbau eröffnet das Chancen. Unternehmen, die Energieeffizienz als Leistungsmerkmal ihrer Maschinen und Anlagen argumentieren können, schaffen Differenzierung. Gleichzeitig können sie interne Effizienzgewinne realisieren – und damit die eigene Kostenbasis verbessern. 2026 wird Nachhaltigkeit deshalb zunehmend unter einem betriebswirtschaftlichen Blick betrachtet: Welche Maßnahmen bringen messbaren Nutzen? Wo entstehen zusätzliche Pflichten? Und wie lassen sich Projekte so gestalten, dass sie Produktion und Organisation nicht überlasten, sondern schrittweise verbessern?

Foto: Press Medien



Trend 5:
Intralogistik neu gedacht –
Automatisierung, Autonomie, Transparenz

Intralogistik wird 2026 zum Schlüsselbereich, weil sie direkt auf Lieferfähigkeit, Bestände und Kapitalbindung wirkt. Viele Betriebe haben in den vergangenen Jahren gelernt, dass nicht nur die Maschine, sondern auch Materialfluss und Lagerstrategie über Termintreue entscheiden. Autonome Transportlösungen, intelligente Lagerverwaltung und Track-&-Trace-Systeme werden daher stärker nachgefragt – besonders dort, wo Variantenvielfalt, Zwischenlager und viele interne Transporte Komplexität erzeugen.

Der Trend geht zur Transparenz: Wo befindet sich Material? Wann ist welche Komponente verfügbar? Welche Engpässe drohen? Sensorik, RFID, Kamerasysteme und Software-Integration liefern Antworten – vorausgesetzt, Prozesse sind sauber definiert. Gleichzeitig steigt die Bedeutung von Verpackung und Standardisierung: Wiederverwendbare Ladungsträger, klare Identifikationslogik und konsistente Daten über Paletten, Kisten und Behälter beschleunigen den Fluss und reduzieren Fehler. Wer heute in Standards investiert, spart morgen Suchzeiten, Fehlbuchungen, Umlagerungen und teure Eilaufträge.

In der Region wirken mehrere Branchen zusammen: Maschinenbau, Metallverarbeitung, Kunststofftechnik, Elektrotechnik, Handel und Logistikdienstleister. Das schafft die Chance, Intralogistik nicht isoliert zu betrachten, sondern als durchgängigen Wertstrom – vom Wareneingang über die Fertigung bis zum Versand. 2026 ist damit auch ein Jahr, in dem Unternehmen ihre internen Logistik-KPIs schärfen: Durchlaufzeit, Bestandsreichweite, Liefertreue, Pick-Fehlerquote, Flächenproduktivität und Energieverbrauch im Materialfluss. Wer diese Größen regelmäßig misst, erkennt schneller, wo Automatisierung wirklich wirkt.

Trend 6:
Neue Qualifikationen –
Weiterbildung als Engpass und als Chance

Technologie allein löst keine Probleme. 2026 wird deutlicher denn je, dass Qualifikation zum Engpassfaktor werden kann. KI, Robotik, digitale Zwillinge und vernetzte Logistik benötigen Kompetenzen an der Schnittstelle von Mechanik, Elektronik, Software und Daten. Gleichzeitig bleibt der Bedarf an klassischen Fertigkeiten hoch – etwa in Montage, Zerspanung, Instandhaltung und Qualitätssicherung. Der Wandel besteht nicht darin, das eine durch das andere zu ersetzen, sondern beides zu verbinden: digitale Kompetenz auf dem Shopfloor und Prozessverständnis in IT-Teams.



Unternehmen reagieren mit drei Strategien. Erstens: Weiterbildungsprogramme für Bestandsbelegschaften – kompakt, praxisnah und häufig in modularen Formaten. Zweitens: Kooperationen mit Hochschulen, Berufskollegs und Netzwerken – etwa über gemeinsame Labore, Transferprojekte oder duale Studienmodelle. Drittens: neue Rollenprofile, die IT und Produktion zusammenbringen, beispielsweise Automatisierungskoordinatoren, OT-Security-Spezialisten oder Anwender für Produktionsdatenanalysen. Diese Rollen müssen nicht zwingend „neu eingestellt" werden; sie können häufig aus bestehenden Teams entwickelt werden, wenn Zeit und Lernräume geschaffen werden.

Für die Region ist das eine Chance, weil Bildungs- und Netzwerkstrukturen traditionell stark sind. 2026 wird allerdings die Geschwindigkeit zum kritischen Faktor: Qualifizierung muss schneller in den Betrieb kommen, und sie muss messbar helfen. Erfolgreich sind Formate, die direkt auf die eigenen Anlagen, Prozesse und Ziele bezogen sind – statt generischer Schulungen ohne Transfer in den Alltag. Wer Weiterbildung als Produktionsfaktor betrachtet, stärkt Resilienz und Innovationsfähigkeit zugleich.

Investitionsbereitschaft 2026: worauf Unternehmen setzen – und was bremst

Viele mittelständische Betriebe sind investitionsbereit, wenn Nutzen und Risiko nachvollziehbar sind. 2026 verschiebt sich der Fokus von großen „Leuchtturmprojekten" zu skalierbaren Programmen: modulare Automatisierung, standardisierte Datenplattformen, schrittweise Modernisierung der IT/OT-Landschaft, Retrofit statt Komplettaustausch. Das reduziert das Risiko, erhöht aber die Anforderungen an Planung, Priorisierung und Steuerung. Unternehmen müssen stärker entscheiden, welche Projekte echte Wirkung versprechen – und welche zwar modern wirken, aber den Engpass nicht treffen.

Bremsfaktoren bleiben: unsichere Marktprognosen, knappe Fachkräfte, lange Lieferzeiten für Komponenten, komplexe Integrationsaufwände und – nicht zu unterschätzen – die Sorge vor Cyberrisiken. Gleichzeitig können Förderprogramme und regionale Initiativen helfen, Projekte zu beschleunigen, wenn sie in eine klare Roadmap eingebettet sind. Unternehmen, die Investitionen mit messbaren Kennzahlen steuern – etwa Gesamtanlageneffektivität (OEE), Ausschussquote, Energieverbrauch pro Stück, Stillstandsminuten oder Durchlaufzeiten – erhöhen die Chance, dass Projekte nicht nur starten, sondern nachhaltig wirken.

Foto: Press Medien

Praxischeck 2026:
fünf Leitfragen für Entscheider

1. Welche drei Prozesse verursachen aktuell die größten Kosten- oder Liefertermineffekte – und sind deshalb Automatisierungspriorität?
2. Welche Daten fehlen heute, um Entscheidungen schneller zu treffen (Qualität, Zustand, Energie, Materialfluss)?
3. Welche Standards sollen 2026 verbindlich werden (Schnittstellen, Datenmodelle, Sicherheitskonzepte, Dokumentation)?
4. Welche Kompetenzen müssen intern aufgebaut werden – und welche Aufgaben sind sinnvoll mit Partnern zu lösen?
5. Welche Kennzahlen zeigen nach sechs und nach zwölf Monaten, ob Projekte tatsächlich Wirkung entfalten?

Diese Fragen sind bewusst praktisch formuliert. Sie helfen, Technologieentscheidungen nicht „von der Lösung her" zu treffen, sondern vom Engpass und vom Nutzen.

Neue Geschäftsmodelle im Maschinenbau:
Service wird zur Wachstumsachse

Parallel zur Technologie verändert sich das Geschäft. Der klassische Verkauf einer Maschine bleibt wichtig, doch Service- und datenbasierte Modelle gewinnen an Bedeutung: zustandsbasierte Wartung, Performanceverträge, Remote-Services, Software-Updates und modulare Erweiterungen. 2026 wird für viele Hersteller zum Jahr, in dem sie ihre Serviceorganisation professionalisieren müssen – technisch und organisatorisch. Service wird zur Wachstumsachse, weil er Kundenbindung stärkt und gleichzeitig den Zugang zu datenbasierten Verbesserungen ermöglicht.

Der Nutzen liegt auf beiden Seiten. Kunden erhalten höhere Verfügbarkeit und planbare Kosten. Hersteller bekommen wiederkehrende Erlöse, stabilere Auslastung und intensiveren Kundenkontakt. Voraussetzung ist allerdings, dass Daten sicher und transparent genutzt werden: Datenschutz, Betriebsgeheimnisse, klare Zugriffsrechte und verständliche Vertragsmodelle werden zu zentralen Bausteinen. Unternehmen, die hier früh Standards setzen, schaffen Vertrauen – und damit eine Grundlage für langfristige Partnerschaften.

Ein weiterer Effekt: Serviceorganisationen werden zur Schnittstelle für Innovation. Wer im Feld Daten über Nutzung, Belastungsprofile und Ausfälle sammelt, kann Entwicklung zielgerichteter machen – und Produkte schneller verbessern. Damit wird 2026 auch zu einem Jahr, in dem Rückkopplungsschleifen zwischen Produktion, Service und Entwicklung stärker professionalisiert werden.

Umsetzungsfahrplan 2026:
in vier Schritten vom Trend zur Wirkung

Viele Unternehmen unterschätzen nicht die Technik, sondern die Umsetzungslogik. Ein pragmatischer Weg ist, 2026 in überschaubaren Zyklen zu arbeiten: (1) Engpass definieren und Zielkennzahlen festlegen, (2) Daten- und Schnittstellenbasis schaffen, (3) Lösung pilotieren und im Shopfloor verankern, (4) Standardisieren und auf weitere Bereiche ausrollen. Entscheidend ist, dass jeder Schritt ein messbares Ergebnis liefert – etwa weniger Stillstände, geringere Ausschussquoten oder kürzere Durchlaufzeiten – und dass Verantwortlichkeiten klar benannt sind.

Ausblick bis 2030:
was jetzt entschieden wird

Die Industrietrends 2026 sind keine kurzfristigen Modewellen. Sie sind Bausteine für die Wettbewerbsfähigkeit der nächsten Jahre. In OWL, Münster und Osnabrück treffen dafür wichtige Voraussetzungen zusammen: eine starke industrielle Basis, hohe Spezialisierung, praxisnahe Forschung und aktive Netzwerke. Entscheidend ist, dass Unternehmen die Themen nicht isoliert betrachten.

KI ohne saubere Datenarchitektur bleibt Stückwerk. Robotik ohne Prozessstandardisierung bleibt ein Inselsystem. Nachhaltigkeit ohne messbare Effekte bleibt Pflichtkommunikation statt Wettbewerbsvorteil. Intralogistik ohne Transparenz bleibt ein permanenter Störfaktor. Und all das ohne Qualifizierung führt zu Abhängigkeiten, die im Tagesgeschäft teuer werden.

2026 wird damit zum Jahr der Entscheidungen: für Roadmaps, Standards, Partnerschaften und Kompetenzen. Wer jetzt strukturiert vorgeht, schafft ein Fundament, das bis 2030 trägt – und erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass die Region ihre Rolle als leistungsfähiger Maschinenbau- und Automatisierungsstandort weiter ausbaut. Für viele Unternehmen ist das keine Frage von „ob", sondern von „wie schnell" und „wie konsequent": Technologie wird zum Wettbewerbsfaktor, der im Alltag sichtbar wird – in Qualität, Lieferfähigkeit, Kostenstruktur und Innovationsgeschwindigkeit.

///



Vertreter der Politik, der Familie Claas, der Geschäftsführung und die Projektverantwortlichen nehmen das neue Logistikzentrum in Betrieb

CLAAS

CLAAS weiht Logistikzentrum in Harsewinkel ein

Mit einer Gesamtinvestition von rund 30 Millionen Euro erweitert CLAAS die Produktion am Stammsitz in Harsewinkel um 5.000 m² und bietet Raum für rund 100 moderne Büroarbeitsplätze.

Dieses zentrale Infrastrukturprojekt sichert nicht nur die Zukunft und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts, sondern ermöglicht auch den Serienstart der neuen JAGUAR 1000er Feldhäcksler-Baureihe. Gleichzeitig wendet CLAAS modernste und nachhaltige Technologien in seinen Produktionsprozessen an.

Jan-Hendrik Mohr, CEO der CLAAS Gruppe: „Heute ist ein besonderer Tag für CLAAS: Mit der Einweihung unseres neuen Logistikzentrums am Stammsitz in Harsewinkel setzen wir ein starkes Zeichen für Modernisierung und Innovation. Das Logistikzentrum bildet das Herzstück unserer Produktion und spielt eine zentrale Rolle bei der Herstellung unserer weltweit führenden Produkte. Diese Investition zeigt, wie Digitalisierung, Automatisierung und der Einsatz von künstlicher Intelligenz im Praxiseinsatz erfolgreich miteinander verbunden werden."

Das Gebäude erfüllt die neuesten energetischen Standards. Dabei wird sowohl Geothermie- und Photovoltaiktechnik umfänglich eingesetzt und liefert damit Wärme und elektrische Energie bei höchster Umweltschonung.

Auch durch die Unterstützung des vom Land NRW geförderten Projekts Datenfabrik.NRW konnten neue Methoden in der Planungsphase eingesetzt werden. Zum Beispiel ist die Gebäude- und Anlagenplanung vollständig digital in einer dreidimensionalen Layoutplanung virtuell erfolgt. Neue Simulationsverfahren ermöglichten die Logistik von Transportboxen vorzuplanen und dann optimiert in die Praxis umzusetzen.

Im Rahmen des Gesamtkonzepts wurden durch das Projekt auch die Logistik- und Produktionsprozesse im Werk vereinheitlicht und optimiert. Die umfängliche Automatisierung der Logistik ermöglicht Kostensenkung und Produktivitätssteigerung.

/// **www.claas.com**

Foto: CLAAS

EUROPEAN BATTERY HUB:

One-Stop-Solution für Lithium-Ionen-Batterien

Das European Battery Hub, eine Marke von Hartmann International mit Sitz in Paderborn, zählt zu den modernsten und sichersten Logistikstandorten für Lithium-Ionen-Batterien in Europa.



Auf einer Fläche von 20.300 Quadratmetern bietet das speziell für die Gefahrstoffklasse 9 (M4) entwickelte Zentrum 45.000 Hochregallagerplätze und verfügt über eine der umfassendsten Sicherheits- und Überwachungsinfrastrukturen der Branche. Vollautomatisierte Thermografie-Drohnen überwachen rund um die Uhr die Batterietemperaturen, ein automatisches Gate erfasst beim Ein- und Auslagern den Zustand der Ware, und elektronisch ausgebildetes Fachpersonal übernimmt die Durchführung von Recharging-Prozessen.

Als One-Stop-Solution bündelt das European Battery Hub alle Dienstleistungen der Batterielogistik an einem Standort: von der sicheren Lagerung über das professionelle Handling verschiedener Batterieformate bis zur permanenten Überwachung aller sicherheitsrelevanten Parameter. Die speziell auf Lithium-Ionen-Batterien ausgelegte Infrastruktur gewährleistet höchste Sicherheitsstandards und maximale Flexibilität. In Verbindung mit dem europaweiten Transportnetz von Hartmann International entsteht ein durchgängiges Logistikkonzept mit schnellen Reaktionszeiten, stabilen Lieferketten und verlässlicher Planbarkeit.

Mit modernster Technologie, tiefem Fachwissen und kompromisslosem Sicherheitsanspruch setzt das European Battery Hub neue Maßstäbe für eine sichere und zukunftsorientierte Batterielogistik in Europa.

/// **www.european-battery-hub.com**

Foto: Hartmann International

MARSCHALL GMBH & CO. KG

Ihr Partner für Etikettenlösungen mit Weitblick

Seit über 100 Jahren steht die Marschall GmbH & Co. KG als etablierter Etikettenhersteller für Qualität, Flexibilität und umfassende Branchenkompetenz.



Das Unternehmen hat sich darauf spezialisiert, individuelle Etikettenlösungen zu entwickeln, die exakt auf die Anforderungen seiner Kunden zugeschnitten sind - über verschiedenste Anwendungen und Industriezweige hinweg.

Breit aufgestellt für jede Anforderung

Ein zentrales Merkmal der Marschall GmbH & Co. KG ist die außergewöhnlich breite Produkt- und Leistungspalette. Ob hochwertige Industrieetiketten, lebensmittelsichere Kennzeichnungen, variable Datenprints, Spezialmaterialien oder maßgeschneiderte Sonderlösungen – das Unternehmen deckt nahezu jede Herausforderung im Bereich der Etikettierung ab.

Durch modernste Drucktechnologien, ein umfangreiches Materialportfolio und die Fähigkeit, sowohl Kleinserien als auch Großauflagen zuverlässig zu realisieren, bietet Marschall seinen Kunden ein Höchstmaß an Flexibilität. Diese Vielseitigkeit macht das Unternehmen zu einem starken Partner für Branchen wie Lebensmittel, Logistik, Chemie, Handel, Pharmazie und viele weitere.

Kundenorientierung als gelebter Anspruch

Neben der technischen Ausstattung und dem breiten Leistungsspektrum ist es vor allem die ausgeprägte Kundenorientierung, die die Marschall GmbH & Co. KG auszeichnet. Das Team legt großen Wert auf persönliche Beratung, schnelle Reaktionszeiten und transparente Kommunikation.

Jeder Auftrag – vom einfachen Standardetikett bis zur komplexen Sonderanfertigung – wird individuell betreut. Dabei steht stets im Fokus, die Anforderungen der Kunden optimal zu verstehen und Lösungen zu entwickeln, die nicht nur funktional, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll sind.

Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit schafft langfristiges Vertrauen und bildet das Fundament für zahlreiche erfolgreiche Kundenbeziehungen.

Fotos: Marschall





Qualität, Zuverlässigkeit und Innovation

Die Marschall GmbH & Co. KG setzt auf höchste Qualitätsstandards und kontinuierliche Weiterentwicklung. Investitionen in moderne Produktionstechnologien, effiziente Prozesse und qualifizierte Mitarbeiter sichern dauerhaft die hohe Produktqualität, für die das Unternehmen bekannt ist.

Gleichzeitig versteht sich die Firma als innovationsorientierter Partner, der Trends und neue Anforderungen frühzeitig erkennt – sei es im Bereich nachhaltiger Materialien, smarter Etikettierlösungen oder optimierter Logistikprozesse.

Mit ihrem breiten Leistungsspektrum, einer stark kundenorientierten Arbeitsweise und einem klaren Qualitätsanspruch positioniert sich die Marschall GmbH & Co. KG als zuverlässiger und vielseitiger Partner für individuelle Etikettenlösungen. Kunden profitieren nicht nur von hochwertigen Produkten, sondern vor allem von einer Zusammenarbeit, die auf Expertise, Flexibilität und echter Nähe zum Kunden basiert.

/// **www.marschall-pw.de**



EFFIZIENT, SICHER, WIRTSCHAFTLICH:

Der neue STILL Schubmaststapler FXR 14C-16C

Nicht alle Herausforderungen im Lager lassen sich mit schierer Kraft und Größe bewältigen. Manchmal sind gerade Kompaktheit und Wendigkeit die Attribute, auf die es ankommt. Zum Beispiel, um auf engstem Raum eine optimale Lagerverdichtung zu realisieren und in schmalen Gängen sicher und intuitiv zu manövrieren. Der Hamburger Intralogistikspezialist STILL erweitert daher sein Portfolio an innovativen Schubmaststaplern um den besonders kompakten FXR 14C-16C. Für eine effiziente Lageroptimierung im Ein- oder Zweischichtbetrieb, bei hoher Wirtschaftlichkeit und einem attraktiven Preis.

Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit stehen für viele Unternehmen ganz oben auf der Agenda, wenn es um die Organisation ihrer innerbetrieblichen Materialflüsse geht. Ein wichtiger Aspekt dabei ist, ein Fahrzeug wählen zu können, das exakt den eigenen Anforderungen entspricht – und damit letztlich nur für die Leistungs- und Ausstattungsmerkmale zu bezahlen, die man auch benötigt. Mit differenzierten Lösungsportfolios wird STILL dieser Anforderung mehr als gerecht, sei es mit einem vielseitigen Batterieportfolio, modularen Servicepaketen oder differenzierten Fahrzeugportfolios. Mit dem Schubmaststapler FXR 14C-16C präsentiert der Hamburger Spezialist für passgenaue Intralogistiklösungen nun eine kompakte Ergänzung zu seinem Hochleistungsschubmaststapler FM-X und bietet damit Unternehmen mit eher moderaten Anforderungen an ihr Lagertechnikfahrzeug, aber einem hohen Bedarf an Kompaktheit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit eine smarte Alternative für ihre Prozessoptimierung im Lager.

Der FXR 14C-16C: Optimierte Effizienz für den täglichen Betrieb

Der Schubmaststapler FXR 14C-16C ist der kompakte Lagerhelfer für Betriebe, in denen Lager eng, Gänge schmal und Regale maximal 9 Meter hoch sind. Bis zu dieser Höhe und mit einer Resttragfähigkeit von bis zu 940 kg lagert das neueste Mitglied der STILL Schubmaststapler-Familie Waren sicher ein und aus, und das dank mechanischer Höhenmessung besonders präzise und schnell. Der Schubmast in Kombination mit der geringen Arbeitsgangbreite von Minimum 2.723 Millimetern ermöglicht zudem flexibles Arbeiten und wendiges Manövrieren auch in besonders schmalen Gängen – ein wichtiger Pluspunkt in hochverdichteten Lagern, in denen bei





der Raumausnutzung jeder Meter zählt. Dazu trägt auch das besonders kompakte l2-Maß von mindestens 1.231 Millimetern bei, also die Maße vom Heck des Staplers bis zu den Gabelrücken.
Trotz seiner schlanken Maße punktet der FXR 14C-16C mit Power und Verfügbarkeit. Sein wartungsarmer 12-kW-Hubmotor sorgt für hohe Hub- und Senkgeschwindigkeiten und einen effizienten Warenumschlag, seine integrierte Lithium-Ionen-Batterie inklusive Schnellladezugang garantiert eine verlässliche Verfügbarkeit im Ein- und Zweischichtbetrieb.

Zuverlässige Sicherheit, modulare Assistenzsysteme und ein durchgängiges Ergonomiekonzept

Der FXR 14C-16C ist auch für Nutzende mit wenig Erfahrung intuitiv und sicher zu bedienen, dank serienmäßiger Sicherheitssysteme wie der Kurvengeschwindigkeitsregelung Curve Speed Control (CSC) oder der automatischen Fahrgeschwindigkeitsreduzierung im Haupthub. Zudem ermöglicht der einzigartige Mastquerverschub den Fahrenden beste Durchsicht und trägt damit ebenfalls zu hoher Sicherheit für Personen, Fahrzeug und Ware bei.
Weitere Sicherheitsfeatures sind optional wählbar, beispielsweise das STILL Safety Light, der Panoramaspiegel oder das Panzerglasdach für besten Schutz vor Flüssigkeiten oder herabfallenden Kleinteilen.

Für Ergonomie, Komfort und ermüdungsfreies Arbeiten lässt sich der Fahrerarbeitsplatz des FXR 14C-16C individuell einrichten – sei es mit unterschiedlichen Sitzvarianten und -einstellungen, flexibel konfigurierbarer Lenkung, einer präzisen und intuitiven Steuerung mit dem Joystick 4Plus oder mit dem modernen Touch-Display, um alle relevanten Informationen jederzeit im Blick zu behalten. Viele weitere kleine Details, wie ein USB-Anschluss oder eine Handyhalterung im Cockpit, sorgen zudem für Komfort und Zufriedenheit der Fahrenden.

Smarte Lösungen für jede Herausforderung

All das macht den FXR 14C-16C zur idealen Portfolioergänzung des erfolgreichen STILL Schubmaststaplers FM-X. Dieser steht auch weiterhin für Lagerverdichtung und Präzision auf höchster Ebene und ermöglicht das effiziente Ein- und Auslagern von schweren Lasten in bis zu 14 Metern Höhe. So deckt STILL das gesamte Spektrum der Einsatzszenarien von Schubmaststaplern ab – smart, passgenau und kundenfokussiert.

Premiere auf der LogiMAT 2026

Live erleben können Interessierte den neusten Schubmaststapler aus dem Hause STILL schon in wenigen Monaten auf der internationalen Fachmesse LogiMAT in Stuttgart, vom 24. bis 26. März 2026 in Halle 10 an Stand B 40 & 41.

Auch in diesem Jahr ermöglicht STILL interessierten Fachbesucherinnen und -besuchern den kostenfreien Besuch der Messe. Tickets sind in Kürze über die STILL Website verfügbar.

/// **www.still.de**

Foto: STILL



ETIKETTEN UND DRUCKSYSTEME

MARSCHALL GmbH & Co. KG
Hebbelstr. 2-4 32457 Porta Westfalica
+49 5731 7644 -0 +49 5731 7644 -111
info@marschall-pw.de
www.marschall-pw.de

EVENT- UND KONGRESSLOCATIONS

Kultur Räume Gütersloh -Stadthalle und Theater-
Friedrichstr. 10 33330 Gütersloh
+49 5241 864 -244 +49 5241 864 -220
info@kultur-räume-gt.de
www.kultur-räume-gt.de

GEWERBEBAU

Ludger Westkämper GmbH
Uthofstraße 40 33442 Herzebrock-Clarholz
+49 5245 92977 -0
lw@westkaemper-gmbh.de

HOCHSCHULE

Private Hochschule für Wirtschaft und Technik gGmbH
Rombergstr. 40 49377 Vechta
+49 4441 915 -0 +49 4441 915 -109
info@phwt.de
www.phwt.de

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe Dezernat Kommunikation und Marketing
Campusallee 12 32657 Lemgo
+49 5261 702 -0
info@th-owl.de
www.hs-owl.de

INDUSTRIEBAU

Maaß Industriebau GmbH
Richthofenstr. 107 32756 Detmold
+49 5231 91025 -0 +49 5231 91025 -20
info@maass-industriebau.de
www.maass-industriebau.de

INTRALOGISTIK

STILL GmbH Hauptniederlassung
Wiesenauer Straße 6 30179 Hannover
+49 40 7339 -0
info@still.de
www.still.de

LEITERN

Leitern-Kesting GmbH
Horstweg 59 32657 Lemgo
+49 5261 88092 +49 5261 88591
info@leitern-kesting.de
www.leitern-kesting.de

RECHTSANWÄLTE

Klein, Greve, Dietrich Rechtsanwälte
Detmolder Str. 10 33604 Bielefeld
+49 521 96468 -0 +49 521 96468 -60
info@kgd-anwalt.de
www.kgd-anwalt.de

REINIGUNGSGERÄTE/ REINIGUNGSMASCHINEN

Kärcher Store Schreiber Schreiber GmbH
Franz-Claas-Str. 12 33428 Harsewinkel
+49 5247 98588 -0
bi@kaercher-schreiber.de
www.kaerchershop-schreiber.de

SPEDITIONEN

Hartmann International GmbH & Co. KG
Halberstädter Str. 77 33106 Paderborn
+49 5251 7207 -0 +49 5251 7207 -41
info@hartmann-international.de
www.hartmann-international.de

WEITERBILDUNG

Agentur für Arbeit Nordhorn
Stadtring 9-15 48527 Nordhorn
+49 8004 5555 -20
www.arbeitsagentur.de

WEITERBILDUNG/BILDUNGSZENTRUM

DEULA Westfalen-Lippe GmbH Bildungszentrum
Dr.-Rau-Allee 71 48231 Warendorf
+49 2581 6358 -0 +49 2581 6358 -29
info@deula-waf.de
www.deula-waf.de

Jetzt Firmenkontakte ab 72,- EUR buchen!

Kontakt: 05231/98100-0 oder info@wirtschaft-regional.net

Press Medien
Verlag | Druckerei | Agentur

OFFSETDRUCK - Der Allrounder.
DIGITALDRUCK - Der Spezialist.
VEREDELUNGEN - Für das Image!

Fordern Sie jetzt Ihr persönliches Druckangebot an ...

05231 98100-16



STILL Smart Energy Solutions.
Jede Kilowattstunde zählt.

Holen Sie das Beste aus jeder Kilowattstunde.

Energieeffizienz ist wichtiger denn je - besonders in der Intralogistik. Aber da sich die Rahmenbedingungen unterscheiden, gibt es keine Standardlösung, die für alle passt. Wir helfen Ihnen mit all unserem Know-how, die beste Lösung für Ihre Anforderungen zu finden und unterstützen Sie mit einem breiten Spektrum an intelligenten Produkten und Dienstleistungen. Damit Sie das Beste aus jeder Kilowattstunde herausholen.

still.de/energy

first in intralogistics

STILL